

GRÜNDONNERSTAG

Am Gründonnerstag hielt Jesus
das letzte Abendmahl mit seinen Jüngern.



Vier Tage lang gingen Jesus und seine Freunde in Jerusalem ein und aus. Jesus redete mit den Besuchern im Tempel, mit den Priestern und mit den Schriftgelehrten. Aber er wusste, dass viele dabei waren, die ihn hassten, und dass die wichtigsten Männer im Tempel nur auf eine Gelegenheit warteten, ihn zu verhaften und vor Gericht zu stellen. Denn sie sagten: „Wer von sich behauptet, er komme von Gott, ist ein Lügner und ein Verbrecher.“

Am Passafest, dem großen Feiertag der Juden, lud Jesus seine Freunde zum Abendessen ein.

„Das ist nun der letzte Abend, den ich auf der Erde lebe. Aber dieses letzte Fest möchte ich gerne mit euch allen, meinen Freunden, feiern. Ihr alle sollt meine Gäste sein, auch der, der mich heute noch verraten wird.“



Betroffen schauten sich die Jünger an. „Ihr alle werdet mich heute Nacht verlassen“, sagte Jesus. Alle dachten: „Das kann nicht sein. Seinen besten Freund verlässt man nicht.“ Petrus sagte: „Ich verlasse dich nicht. Ich bin bereit, mit dir zu sterben.“ Jesus antwortete: „Petrus, noch bevor morgen früh der Hahn kräht, wirst du dreimal abstreiten, dass du mich kennst.“

Jesus nahm von den Broten, die auf dem Tisch lagen, und sprach das Gebet: „Gepriesen seist du Gott, der du das Brot aus der Erde hervorbringst.“

Er brach das Brot in Stücke und sagte: „Das bin ich. Wie dieses Brot gebrochen wird, so werde ich gebrochen, damit ihr das Leben habt.“ Er teilte die Stücke aus, und sie aßen alle davon. Keinen hat Jesus ausgeschlossen.

Und er nahm den Kelch mit Wein und sagte: „Das bin ich. Wie dieser Wein getrunken wird, so sterbe ich. Und wie ihr alle von diesem einen Kelch trinkt, so werdet ihr danach für immer zusammengehören als Kinder Gottes. Wenn ihr später miteinander Brot esst und Wein trinkt, dann denkt an mich und liebt einander, wie ich euch liebe. Daran, dass ihr einander liebt, werden die Menschen erkennen, dass ihr zu mir gehört.“



Nach dem Festessen, als es schon spät war, sangen Jesus und seine Jünger den Lobgesang: „Danket dem Herrn, denn er ist freundlich und seine Güte währet ewiglich. Der Herr hilft mir. Was können Menschen tun? Ich werde nicht sterben, sondern leben.“

Im Schutz der Dunkelheit gingen sie in den Garten Getsemani. Dort wollten sie übernachten. Einer fehlte. Wo war Judas?

„Ich möchte beten“, sagte Jesus zu seinen engsten Freunden. „Bleibt wach und betet mit mir.“ Hätten sie genau hingesehen, sie hätten bemerkt, wie sehr Jesus Angst hatte. Aber sie waren müde. Die Augen fielen ihnen zu.

„Vater“, sagte Jesus, „ich kann das nicht aushalten. Ich habe Angst! Aber es soll geschehen, was du willst, nicht, was ich will.“ Dann wurde Jesus ganz ruhig.

Er stand auf, ging zurück zu seinen Freunden und weckte sie auf. „Könnt ihr nicht auch beten?“

Betroffen schwiegen sie.

„Da kommt Gefahr!“, rief einer. Angsterfüllt sahen alle auf die Fackeln, die sich dem Garten näherten. Sie hörten, wie Waffen klirrten. Ein Trupp bewaffneter Männer war da. Ein Stück voraus ging Judas. Er begrüßte Jesus wie einen guten Freund mit einem Kuss. Und schon hatten zwei Männer Jesus gefasst. Er wehrte sich nicht. Traurig schaute er seinen Freund an: „Mit einem Kuss verrätst du mich?“ Judas erschrak. Vor diesem Blick hat er sich gefürchtet. Jesus wurde gefesselt und abgeführt. Alle Freunde sind weggelaufen. Sie haben Angst bekommen und sich in Sicherheit gebracht. Nur Petrus war noch da. Im Schutz der Dunkelheit folgte er dem Soldatentrupp. Er wollte wissen, was sie mit Jesus machen.



Der Gründonnerstag hat seinen Namen vom mittelhochdeutschen Wort „greinen“. Das bedeutet „weinen“ und erinnert daran, dass jetzt die traurigste Zeit im Kirchenjahr kommt. Die liturgische Farbe dieses Festtages aber ist weiß. Denn der Tag beginnt mit einem Fest, das Jesus uns zum Abschied geschenkt hat, dem Abendmahl.

Viele Bräuche am Gründonnerstag verbinden sich mit der Farbe Grün: Es gibt grünes Frühlingsgemüse, Maultaschen mit Spinatfüllung oder Soße mit vielen frischen Kräutern, denn in der Karwoche wird wenig oder kein Fleisch gegessen.

Hast du schon einmal deinen eigenen Traubensaft gemacht? Probiere es doch mal aus! Dazu brauchst du 1 kg sehr reife Trauben, 250 ml Wasser, 50 g Zucker, einen Kochtopf und ein Sieb. Die Trauben abpflücken und gut waschen. Anschließend mit dem Wasser in den Topf geben und aufkochen. Gut 20 Minuten kochen lassen. Dann den Inhalt des Topfes durch ein Sieb in einen Krug laufen lassen und mit dem Zucker süßen. Anschließend für ein paar Stunden in den Kühlschrank stellen – fertig ist dein leckerer Traubensaft!

In den evangelischen Kirchen wird ein besonderer Abendmahlsgottesdienst gefeiert. Manche Gemeinden verbinden damit auch „die Nacht der verlöschenden Lichter“ und bereiten sich so auf den Karfreitag vor.

Beim Abendmahl erinnern wir uns an Jesus. So wie er mit seinen Jüngern Brot gegessen und Wein getrunken hat, so machen es Christen seither. Sie glauben, dass Jesus bei dieser Feier gegenwärtig ist und sie Gemeinschaft mit ihm haben.